

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr.15/2018

WEISSER SONNTAG

08.04.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 08.04. WEISSER SONNTAG - OKTAVTAG VON OSTERN

10.30 Uhr ERSTKOMMUNIONFEIER in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für verstorbene Frau Roswitha Gehentges

Montag 09.04. VERKÜNDIGUNG DES HERRN (Mariä Verkündigung)

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für
die Mitschwester von Sr. M. Bertilia (Da das Fest am 25. März in
diesem Jahr auf den Palmsonntag fiel, wird es am ersten Tag nach der
Osteroktav nachgefeiert.)

18.30 Uhr Professorentreffen in Trier

Dienstag 10.04. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die kürzlich
verstorbene Frau Ildeko Feilen (Mesenich)

Mittwoch 11.04. Vom Wochentag - Hl. Stanislaus von Krakau

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 12.04. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu
Ehren des hl. Pater Pio

Freitag 13.04. Gedenktag des Heiligen Rockes

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach
Meinung

Samstag 14.04. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

17.00 Uhr Im Beda-Haus in Bitburg Letzebuerger Owend

Sonntag 15.04. DRITTER OSTERSONNTAG

09.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
nach Meinung (Hosten)

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

ERSTKOMMUNIONKINDER AUS DER PFARREI AUW a. d. KYLL 2018.

Luna Reimer aus Auw an der Kyll, Sarah Helten aus Hosten, Maximilian Reichert aus Hosten,
Johannes Gewalt aus Preist, Julia Schmitz aus Preist, Maximilian Hogen aus Preist, Lea Schilling
aus Preist

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den
Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155;
E-Mail heinz@uni-trier.de

* EIN KNIGGE FÜR DIE KIRCHE - FÜR GUTE UMGANGSFORMEN *

WARUM STEHEN WIR ZUM EVANGELIUM AUF?

Es ist eine Anstandspflicht, die man schon den kleinen Kindern einprägen sollte: Wenn ein Höhergestellter eintritt, steht man auf. Man zeigt damit die Achtung, die man ihm entgegenbringt. Das gilt auch im Gottesdienst. So stehen wir schon gleich am Anfang der Messe auf, wenn der Priester aus der Sakristei kommt und an den Altar geht. Da sollen die Leute nicht sitzen bleiben, sondern zur Begrüßung dessen aufstehen, der nun in der Messe die Stelle Christi unter ihnen vertreten wird.

Regelrecht vorgeschrieben ist das Stehen beim Evangelium. Überall in der Welt. Warum? Ein Grund wurde schon genannt. Beim Evangelium kommt wahrhaftig ein "Höhergestellter" zu uns, da kommt der Herr selbst auf uns zu. Er kommt noch nicht leibhaftig wie nachher bei der Wandlung. Beim Evangelium kommt er in seinem Wort. Deshalb sagen oder singen wir, wenn das Evangelium angekündigt wird: "Ehre sei dir, o Herr!" Und am Ende: "Lob sei dir, Christus!" Das Evangelium spricht unmittelbar von Jesus; es stellt uns ihn selbst vor Augen. Sehr oft heißt es dann aber auch auf einmal: "Jesus aber sprach ...". Aus Ehrfurcht vor Jesus, der da gleichsam von neuem seinen Mund öffnet und uns sein Wort ins Ohr und ins Herz sagt, stehen wir auf und hören aufmerksam zu. Das ist eine Gebärde der Hoch-Achtung. Diesen Respekt sind wir unserem Herrn und Meister schuldig. Es gibt noch einen anderen Grund für unser Stehen beim Evangelium. Das, was Jesus getan und gesagt hat, ist auch so etwas wie ein Auftrag an uns. Wir sollen bereit sein und mithelfen, dass sein Geist, der gute Geist seines Evangeliums bekannt und verbreitet wird in unsern Häusern und Familien, im Umgang mit unseren Mitmenschen und überhaupt in der Welt. Wir nehmen gleichsam "stehenden Fußes" den Auftrag unseres Herrn entgegen und stehend bekunden wir unsere Bereitschaft, ihm zu folgen und seine gute Botschaft weiterzugeben in unserem Alltag.

Denken wir daran bei der nächsten Messfeier und sagen wir es uns immer wieder, wie sinnvoll es ist, dass wir beim Evangelium stehen.

HALLELUJA. Es gibt kein anderes Wort, das in der Osterzeit häufiger im Gottesdienst zu hören wäre als das Wort HALLELUJA. Es ist ein Fremdwort, aber alle verstehen es. Es ist ein Wort, das aus dem Hebräischen kommt. Schon zur Zeit Jesu und der Apostel war es im Tempel von Jerusalem und in den Synagogen im Judenland zu hören. Wir im deutschen Sprachgebiet und alle anderen Völker und Sprachen haben das HALLELUJA unübersetzt übernommen. Es ist international. Es wird im Petersdom in Rom gesungen, in der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz in Moskau und im Dom zu Köln. Es ist ein Freudenruf, ein Jubelton. Ins Deutsche übersetzt heißt das hebräische Wort Halleluja: "Lobet den Herrn!"